digitaler

Geschäftsbericht

blick 2023 punkt

„Gemeinsam für unsere Region."

vobaeg.de

Volksbank
Stade-Cuxhaven eG

Bei den nachfolgenden Auszügen aus dem Jahresabschluss handelt es sich nicht um eine der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung.

Dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e. V. ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht liegen zwei Wochen vor der Vertreterversammlung in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung (28. Juni 2023) wird die gesetzlich vorgeschriebene Offenlegung durch Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Lageberichts im elektronischen Bundesanzeiger vorgenommen.

Inhalt

Jahresbilanz zum 31.12.2022	4
Gewinn- und Verlustrechnung	6
Mitgliederbewegung	7
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	7
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022	8
Bericht des Aufsichtsrates	22

Jahresbilanz zum 31.12.2022

Aktivseite

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			8.725.180,65		10.812
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			13.365.160,70		82.080
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	13.365.160,70				(82.080)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	22.090.341,35	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			78.310.898,67		41.711
b) andere Forderungen			8.686.931,16	86.997.829,83	5.925
4. Forderungen an Kunden				1.453.460.601,58	1.292.207
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	427.394.414,16				(385.797)
Kommunalkredite	22.278.770,02				(19.410)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		8.500.150,98			7.120
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	8.500.150,98				(7.120)
bb) von anderen Emittenten		223.196.539,89	231.696.690,87		212.136
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	196.644.260,89				(160.383)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	231.696.690,87	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				77.871.023,88	62.270
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			15.172.243,99		15.472
darunter: an Kreditinstituten	264.444,00				(264)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			567.390,00	15.739.633,99	567
darunter: bei Kreditgenossenschaften	249.900,00				(250)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				6.878.673,00	6.525
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				6.800.401,22	6.713
darunter: Treuhandkredite	6.800.401,22				(6.713)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			15.727,00		15
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	15.727,00	0
12. Sachanlagen				10.106.810,90	10.968
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.301.962,35	1.272
14. Rechnungsabgrenzungsposten				94.153,28	90
Summe der Aktiva				1.914.053.849,25	1.755.885

Jahresbilanz zum 31.12.2022

Passivseite

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			54.249,12		78
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			328.978.842,71	329.033.091,83	339.169
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		265.072.037,38			281.352
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		33.820.292,09	298.892.329,47		7.233
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		878.643.753,06			858.716
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		199.864.737,26	1.078.508.490,32	1.377.400.819,79	83.988
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				6.800.401,22	6.713
darunter: Treuhandkredite	6.800.401,22				(6.713)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.043.670,04	746
6. Rechnungsabgrenzungsposten				7.278,35	17
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			9.966.514,00		9.560
b) Steuerrückstellungen			0,00		42
c) andere Rückstellungen			3.600.857,00	13.567.371,00	2.769
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				8.639.000,00	5.160
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				40.000.000,00	35.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			18.786.203,52		11.992
b) Kapitalrücklage			9.179.478,79		9.179
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		53.700.000,00			51.900
cb) andere Ergebnisrücklagen		53.870.521,21	107.570.521,21		50.271
d) Bilanzgewinn			2.026.013,50	137.562.217,02	2.001
Summe der Passiva				1.914.053.849,25	1.755.885

1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	36.117.544,00		37.148
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	36.117.544,00	0
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	162.251.431,40	162.251.431,40	132.115
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00		(0)

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2022 bis 31.12.2022

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		29.660.024,17			26.411
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.661.322,44	32.321.346,61		2.541
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	40.910,42				(81)
2. Zinsaufwendungen			3.222.079,49	29.099.267,12	3.658
darunter: erhaltene negative Zinsen	1.140.194,52				(1.312)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.250.005,90		2.504
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			368.687,71		556
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			650.000,00	2.268.693,61	380
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			11.486.200,36		10.953
6. Provisionsaufwendungen			1.178.761,03	10.307.439,33	1.372
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.562.951,43	1.483
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		12.527.803,53			12.134
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		3.284.402,70	15.812.206,23		3.379
darunter: für Altersversorgung	963.594,78				(1.155)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			7.672.804,57	23.485.010,80	6.787
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.039.467,32	1.205
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				519.921,35	402
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.735.609,98		1.392
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-2.735.609,98	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			602.008,62		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-602.008,62	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				14.856.333,42	14.501
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			3.935.438,22		4.429
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			32.434,22	3.967.872,44	31
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				5.000.000,00	2.000
25. Jahresüberschuss				5.888.460,98	8.042
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				37.552,52	9
				5.926.013,50	8.051
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				5.926.013,50	8.051
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.000.000,00		3.050
b) in andere Ergebnisrücklagen			2.900.000,00	3.900.000,00	3.000
29. Bilanzgewinn				2.026.013,50	2.001

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2022	19.418	77.804	19.451.000
Zugang 2022	654	47.600	11.900.000
Abgang 2022	585	2.610	652.500
Ende 2022	19.487	122.794	30.698.500

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	6.753.816
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	11.247.500
Höhe des Geschäftsanteils	150
Höhe der Haftsumme je Anteil	250

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 5.888.460,98 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 37.552,52 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 3.900.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 2.026.013,50) – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	574.614,04
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	300.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	1.150.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	1.399 46
	2.026.013,50

Stade, 22. Mai 2023

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand

Porth · Sievert

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin begründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet. Die Volksbank Stade-Cuxhaven eG unterhält neben der Hauptstelle in Stade vier Geschäftsstellen im Landkreis Stade, fünf Geschäftsstellen im Landkreis Cuxhaven sowie eine Geschäftsstelle auf Helgoland. Unser erweitertes Geschäftsgebiet sehen wir im Elbe-Weser-Dreieck und im Großraum Hamburg.

Die Bank betreibt als zentrale Geschäftsaktivitäten das Firmen- und das Privatkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Unsere Dienstleistungen und Produkte bestehen im Wesentlichen aus der Ausreichung von Krediten, der Durchführung des Zahlungsverkehrs, der Vermittlung von Finanzdienstleistungsprodukten sowie der Annahme von Einlagen. Wir positionieren uns dabei mit unseren Verbundpartnern als Allfinanz-Dienstleister, d. h. in Zusammenarbeit in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bieten wir alle Finanzdienstleistungen aus einer Hand an. Den Vertrieb führen wir zum einen in unseren Filialen durch, zum anderen tragen wir dem veränderten Kundenverhalten und dem Markteintritt zusätzlicher Finanzdienstleistungsanbieter durch einen zunehmenden Ausbau digitaler Bankdienstleistungen Rechnung.

Die Mitarbeiterzahl beläuft sich in 2022 durchschnittlich auf 150 Vollzeitkräfte (Vorjahr 148) und 88 Teilzeitkräfte (Vorjahr 80). Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 19.418 Mitglieder auf 19.487 Mitglieder.

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Damit expandierte die Wirtschaftsleistung deutlich schwächer als 2021 (+2,6 %), trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020.

Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingten Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in einer Schrumpfung zum Jahresende mündete. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung. Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein.

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen noch höheren Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1 % gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7 % und 13,4 % stiegen.

Die Verbraucherpreisdynamik war bereits im Januar mit einer Inflationsrate von 4,2 % sehr kräftig. Sie beschleunigte sich angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege weiter und führten im Oktober und November zu Jahreshöchstständen der Inflationsrate von jeweils 8,8 %. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte.

Am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der

amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Mio. nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Mio. Menschen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand.

Finanzmärkte

Das Jahr 2022 wurde auch an den Finanzmärkten vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt. Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022.

Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Die Federal Funds Rate lag bei 0 bis 0,25 %, die Hauptrefinanzierungsrate der EZB ebenfalls bei 0 %. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,25 bis 4,5 %.

Zum Jahresbeginn ging die EZB trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus. In mehreren Schritten beendete sie zuerst ihre Anleihekaufprogramme, die eingeführt worden waren, um die bestehende stark expansive Geldpolitik noch zu verstärken. Die Leitzinsen blieben daher zunächst noch extrem niedrig. Parallel stieg die Verbraucherpreisinflation im Euroraum im ersten Halbjahr von 5 auf 8,6 %. Beginnend mit dem 27. Juli erhöhte die EZB dann auch ihren Leitzins erstmals seit dem Jahr 2011. In fünf Monaten stieg er um 250 Basispunkte auf 2,5 %. Zum Jahresende kündigten EZB-Präsidiumsmitglieder weitere Zinsschritte für das Jahr 2023 an, um die Inflation auf den Zielwert von 2 % zurückzuführen.

Parallel zu den Zinserhöhungen änderte die Notenbank nachträglich die Bedingungen der zuvor an Banken ausgereichten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (englisch TLTRO). Mit diesen hatte sie unter anderem während der Coronapandemie Kreditinstituten günstige Finanzierungskonditionen angeboten, mit dem Ziel einer Stabilisierung beziehungsweise Erhöhung der Kreditvergabe. Die Änderungen erhöhten den auf diese Geschäfte von den Kreditinstituten zu zahlenden Zins. Zusätzlich bot die EZB zum Jahresende 2022 vorzeitige Rückzahlungen der TLTRO-Kredite an, um deren Volumen zu verringern. Die EZB begründete ihre Entscheidung mit dem geänderten Leitzinsumfeld, aber auch mit dem Ziel einer Dämpfung der Kreditvergabe angesichts der hohen Inflation.

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf – ausgehend von einem Kurs zum Jahresauftakt von 1,14 Dollar – gegenüber dem Dollar deutlich ab. Insbesondere in den ersten drei Quartalen 2022 wirkten sich die schnelleren Zinserhöhungen der Fed und die erwarteten schweren konjunkturellen Folgen der Energiekrise für Europa durch Russlands Angriffskrieg negativ auf den Wechselkurs des Euro aus.

Im 4. Quartal konnte sich der Euro dann jedoch wieder etwas erholen. In diesem Zeitraum nahmen die Schätzungen für die weiteren Zinsschritte der Fed leicht ab, während die für den Euroraum stiegen. Weiterhin profitierte der Euro von rückläufigen Rohstoff- und Energiepreisen sowie einem ungewöhnlich milden Winter, der die Wahrscheinlichkeit einer Gasmangellage deutlich verringerte. Die Gemeinschaftswährung beendete das Jahr 2022 mit einem Gegenwert von 1,07 Dollar, immer noch ein Rückgang von 6,1 % zum Vorjahresendwert.

An den Aktienmärkten begann der DAX das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Zwar konnten die starken Verluste wieder ausgeglichen werden, die Abwärtsbewegung hielt aber an. Am 29. September erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand mit 11.975,55 Punkten, ein Rückgang um 24,6 % zum Stand vom Jahresanfang. Dahinter standen die mit dem Krieg verbundenen Preisanstiege bei Rohstoffen und insbesondere Energie. Für Erdgas konnte zudem eine Knappheit mit entsprechenden Rationierungen nicht ausgeschlossen werden.

Der ungewöhnlich warme Winter des 4. Quartals 2022 entschärfte diese Negativszenarien der Konjunktur und Energieversorgung. Auf hohem Niveau rückläufige Inflationsraten in den USA dämpften zudem die Erwartung an weitere Leitzinserhöhungen, während sich die Volksrepublik China im Dezember 2022 von ihrer Null-Covid-Politik abwandte. Beides verbesserte die Konjunkturerwartungen. Der DAX konnte sich dadurch zum Jahresende auf 13.923,59 Punkte erholen, ein Anstieg um 16,3 % zum Tiefststand in September. Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX allerdings 12,3 %.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im Jahr 2022 war im Zuge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine durch steigende Leit- und damit in der Folge auch durch höhere Kreditzinssätze gekennzeichnet. Sie wurde darüberhinaus durch einen gravierenden Fachkräftemangel, Materialengpässe sowie Kaufkraftentzug durch die hohe Teuerung geprägt.

Dennoch steigerten die deutschen Genossenschaftsbanken im Geschäftsjahr 2022 erneut ihre Kreditvergabe. So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 46 Milliarden Euro auf 757 Milliarden Euro (+6,5 %). Treiber insbesondere des hohen langfristigen Kreditwachstums bei den Genossenschaftsbanken dürfte die bis in die erste Jahreshälfte hohe Nachfrage nach langfristigen Immobilienkrediten von Privatkunden sein. Ferner sicherten sich Unternehmen und Selbständige sowie sonstige Firmenkunden angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang Liquidität und Kreditlinien.

Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2022 war ein Nachfragerückgang bei Immobilienfinanzierungen erkennbar. Die Neugeschäftsvolumina im vierten im Vergleich zum dritten Quartal 2022 sanken schätzungsweise um etwa ein Fünftel. Der Boom am Wohnimmobilienmarkt wird unter dem Einfluss der kräftig steigenden Kreditzinsen weiter nachlassen. Das gedämpfte Einkommenswachstum der Privathaushalte bei einer gleichzeitig noch sehr hohen Inflation und den weiterhin hohen Immobilien- und Baupreisen werden im Jahr 2023 zu einer moderaten privaten Kreditnachfrage für den Wohnbau führen.

Auch die Kundeneinlagen legten zu, wobei die Sparquote der privaten Haushalte wieder auf das Vor-Pandemie-Niveau zurückgegangen ist. So sparten die Kunden auch im zurückliegenden Jahr trotz deutlich gestiegener Ausgaben aufgrund der Rekordinflation gut 28 Milliarden Euro und steigerten die Kundeneinlagen insgesamt auf 861 Milliarden Euro (+3,4 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2022 um 30 Milliarden Euro oder 2,7 % auf 1.175 Milliarden Euro.

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht verringerten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2022 bei 737 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 35 Institute bzw. um –4,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 562 (–7,0 %) auf 7.512 Bankstellen.

Branchenbezogene Entwicklung

Die Einschätzung der COVID-19-Krise als Trendbeschleuniger bleibt bestehen, gerade in Richtung Digitalisierung, Staatsverschuldung und sozialer Aufspaltung. Die Investitionen in Fintechs „Startups wie Grownups" sind deutlich angestiegen. Dieser Markt reift und wächst deutlich, global wie national. Wesentliche Treiber der Trends im Bankenumfeld sind die dem sozialen Bereich zuzuordnende Soziodemografie und die aus dem technischen Bereich kommende allseits augenfällige Vernetzung.

Das Thema Nachhaltigkeit wird nicht nur aufgrund politischer und regulatorischer Anforderungen immer wichtiger, sondern auch weil sich immer mehr Differenzierungsmöglichkeiten bieten, da Kunden nachhaltige Finanzprodukte heute deutlich stärker nachfragen als noch vor einigen Jahren. Viele Unternehmen stellen zudem ihre Geschäftsmodelle zukunftssicher auf bzw. machen regulatorische Anforderungen wie das Thema Nachhaltigkeit von der Pflicht zur Kür. Die Finanzbranche und damit auch die Genossenschaftsbanken spielen in diesem Transformationsprozess u. a. über die Beratung und die Finanzierung der Investitionen eine entscheidende Rolle.

Die frühzeitige Ausrichtung von Geschäftsmodellen und Organisationen nach den Nachhaltigkeitskriterien Umwelt, Soziales und guter Unternehmensführung entscheidet darüber, wie sich Banken Vorteile in einem immer härter werdenden Wettbewerbsumfeld verschaffen können.

Wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum

Ein milder Winter und volle Gasspeicher zum Jahresende haben den Unternehmen einige Sorgen genommen. Zudem haben sich die äußerst negativen Erwartungen aus dem dritten Quartal nicht bestätigt. Die Bekleidungseinzelhändler hatten ein zufriedenstellendes Weihnachtsgeschäft, sie konnten ihre Umsätze steigern und die Ertragslage verbessern. Positive Signale kommen zudem auch aus dem Maschinenbau, dem Hochbau und von den Banken. Branchenübergreifend bewertet mehr

als jeder vierte Betrieb (27 %; Vorquartal: 22 %) seine Geschäftslage zum Jahresende 2022 als gut, 56 % (zuvor: 53 %) sind zufrieden. 17 % (zuvor: 26 %) berichten von einem schlechten Quartalsverlauf.

Trotz verbesserter Lageeinschätzung sind die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine weiterhin spürbar. Die Energie- und Rohstoffpreise bleiben das größte Geschäftsrisiko, auch wenn die Betroffenheit im Vergleich zum Vorquartal etwas nachgibt (80 %; zuvor: 87 %). Eine Entwarnung ist das allerdings nicht. Nach wie vor gibt es auf den Beschaffungsmärkten Schwierigkeiten. Ein unsicheres Umfeld aus Inflation, Konsumzurückhaltung und wirtschaftlicher Abkühlung beunruhigt die Betriebe. Vor diesem Hintergrund bleibt die Erwartungshaltung an die kommenden Monate pessimistisch.

Die Stimmung in der Industrie ist gemischt. Positive Signale sendet der Maschinenbau. Während Chemie und Elektrotechnik mit dem Geschäftsverlauf überwiegend zufrieden sind, sind die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren sowie das Ernährungsgewerbe tendenziell eher unzufrieden. Der Auftragsbestand der Bauwirtschaft festigt sich insgesamt auf einem ausreichenden Niveau. Die Erwartungshaltung des verarbeitenden Gewerbes hellt sich zwar etwas auf, bleibt aber pessimistisch. Neben dem Fachkräftemangel (76 %) bleiben die Energie- und Rohstoffpreise (93 %) das größte Geschäftsrisiko. Stellenweise gibt es auch noch Probleme in der Lieferkette.

Im Baugewerbe gehen die Auftragseingänge erneut zurück. Aufgrund der hohen Preise für Baumaterialien und Energie sowie den höheren Finanzierungskosten nehmen Bauherren und Investoren Abstand von ihren geplanten Projekten. Der Blick auf die kommenden Monate ist weiterhin stark pessimistisch. Kaum ein Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung. 84 % der Betriebe gehen hingegen von einer eher schlechteren Entwicklung aus.

Obwohl einige Indikatoren im Handel eine positive Tendenz aufzeigen, rechnen knapp sechs von zehn Einzel- und Großhändlern in den kommenden Monaten mit einer eher schlechteren Geschäftsentwicklung. Die Auswirkungen der multiplen Krisensituation zeigen sich deutlich. Steigende Energie- und Rohstoffpreise (70 %), der Fachkräftemangel (54 %) und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (44 %) zählen zu den größten Risiken.

Die Dienstleistungsbranche bewertet ihre Situation zum Jahresende besser als noch im Herbst. Positive Signale kommen von den überwiegend unternehmensbezogenen Dienstleistern, allen voran den Architektur- und Ingenieurbüros. Auch die Kreditinstitute stehen robust da. Das Gast- sowie Verkehrsgewerbe als auch das Grundstücks- und Wohnungswesen sind mit dem Quartalsverlauf mehrheitlich zufrieden. Sorgen bereitet auch den Dienstleistern die Energiepreisentwicklung, fehlende Arbeitskräfte sowie steigende Arbeitskosten. Sollte es zu einer Rezession kommen, sehen die Banken die Gefahr von Kreditausfällen und Insolvenzen. Gegenwärtig bewerten 79 % der Dienstleister ihre Finanzlage jedoch als unproblematisch.

Im Dezember 2022 waren bei der Agentur für Arbeit Stade 25.507 Menschen als arbeitssuchend gemeldet. Dies entspricht einem Anstieg von 289 Personen gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote betrug 4,9 % (Vorjahr: 4,7 %). Die Agentur für Arbeit Stade liegt damit unter dem Bundesdurchschnitt von 5,4 % und dem Landesdurchschnitt von 5,5 % in Niedersachsen.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/ Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: „CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Der Zielwert liegt bei <65 % in 2025. Für 2022 hatten wir ausgehend von einer CIR in 2021 von 59,8 % einen leicht steigenden Wert erwartet.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator wurde bisher das Kernkapital definiert. Der Zielwert sollte in 2025 bei 170,6 Mio. Euro liegen. Für 2022 hatten wir mit 163,3 Mio. Euro geplant.

Um auch im Verhältnis zu unserem Wachstum eine angemessene Kapitalausstattung sicherzustellen, hat die relative Kernkapitalquote das absolute Kernkapital als bedeutsamster Leistungsindikator abgelöst. Der Zielwert liegt bei 12,0 % in 2025. Für 2022 hatten wir eine Kernkapitalquote von 13,0 % geplant.

Eng verbunden mit diesen Primärzielen ist das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Es steht für die Rentabilität der Bank. Die Kennzahl misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Für 2022 hatten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme von 0,83 % geplant.

Die finanziellen Leistungskennzahlen stimmen im Wesentlichen mit den in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. den Eigenmittelmeldungen ausgewiesenen Beträgen überein.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2022 bei 57,8 % (Vorjahr: 59,8 %). Das Kernkapital lag bei 166,1 Mio. Euro (Vorjahr: 149,9 Mio. Euro). Das mit den Primärzielen eng verbundene Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von 15.892 TEUR auf 18.194 TEUR und betrug in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme 0,98 % (Vorjahr 0,94 %). Die Kernkapitalquote belief sich auf 12,4 % (Vorjahr 12,4 %).

Die Entwicklung aller bisherigen bedeutsamsten Leistungsindikatoren sowie das Betriebsergebnis vor Bewertung erfüllten unsere Erwartungen. Im Falle der CIR und des Betriebsergebnisses vor Bewertung wurden unsere Erwartungen in Folge des Wachstums und der positiven Auswirkungen des Zinsanstiegs deutlich übertroffen. Bezüglich der Kernkapitalquote haben wir unser Ziel aufgrund eines höheren Wachstums der Eigenmittelanforderungen (u.a. aufgrund des höheren Kreditwachstums) nicht erreichen können.

Bilanzsumme

	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.914.054	1.755.885	158.169	9,0
Außerbilanzielle Geschäfte *)	280.369	254.263	26.105	10,3

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 158,2 Mio. Euro oder 9,0 % auf 1,914 Mrd. Euro gestiegen. Getragen wurde das Wachstum im Wesentlichen vom Kundengeschäft, das sowohl bei den Kundeneinlagen als auch den Kundenkrediten zulegte.

Die außerbilanziellen Geschäfte legten aufgrund des Anstieges der unwiderruflichen Kreditzusagen um 10,3% zu.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.453.461	1.292.207	161.253	12,5
Wertpapieranlagen	309.568	281.526	28.042	10,0
Forderungen an Kreditinstitute	86.998	47.636	39.362	82,6

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 161,3 Mio. Euro (+12,5 %) auf 1,453 Mrd. Euro. Gründe für das Wachstum waren insbesondere hohen Immobilieninvestitionen im Raum Hamburg, Buxtehude und Stade. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 75,9 %. 54,1 % des Kundenkreditvolumens entfällt auf Kredite von weniger als 2,5 Mio. Euro. Rund 70,0 % der Kundenforderungen sind Ausleihungen an Firmenkunden. Die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen macht mit 29,5 % den größten Teil der gewerblichen Kunden aus, gefolgt vom Baugewerbe und der Land- und Forstwirtschaft. Die Wertpapieranlagen und die Forderungen an Kreditinstitute dienen der Anlage liquider Mittel und der Sicherstellung einer ständigen Zahlungsbereitschaft. In ihrer Gesamtheit haben sie sich um 67,4 Mio. Euro (+20,5 %) erhöht.

Passivgeschäft

	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	329.033	339.246	–10.213	–3,0
Spareinlagen	298.892	288.585	10.307	3,6
andere Einlagen	1.078.508	942.704	135.805	14,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	8.639	5.160	3.479	67,4

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich durch den Rückgang von einzelrefinanzierten Krediten um 10,2 Mio. Euro (–3,0 %) auf 329,0 Mio. Euro. Die Einlagen unserer Kunden sind im Berichtsjahr um 146,1 Mio. Euro (+11,9 %) auf 1.377,4 Mio. Euro gestiegen. Grund dafür war im Wesentlichen der Zuwachs bei den Termineinlagen in Höhe von 116,1 Mio. Euro, welcher wiederum zum Großteil bedingt ist durch um 72,7 Mio. Euro höhere Anlagen unserer Kunden in Kündigungsgeldern sowie der Hereinnahme weiterer Einlagen von Ländern bzw. institutionellen Anlegern (+35 Mio. Euro). Zur Stärkung unserer Eigenmittel wurde das Volumen der nachrangigen Verbindlichkeiten ausgeweitet.

Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	728	1.037	–309	–29,8
Vermittlungserträge	4.427	4.275	152	3,5
Erträge aus Zahlungsverkehr	5.313	4.733	580	12,3

Die Wertpapierumsätze über unsere Kundendepots waren im Jahr 2022 19,9 % rückläufig, was zu geringeren Erträgen im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft geführt hat.
Die Steigerung der Vermittlungserträge um 3,5 % resultiert aus gestiegenen Bauspar-, Versicherungs- und Immobilienprovisionen während die Kreditvermittlungserträge gegenüber dem Vorjahr rückläufig waren.
Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr, die sich um 12,3 % erhöhten, bleiben eine wesentliche Säule unserer Provisionserträge. Der deutliche Anstieg von 580 TEUR gegenüber Vorjahr relativiert sich vor dem Hintergrund der im Vorjahr vorgenommenen Erstattung aufgrund des BGH-Urteils zur Unwirksamkeit des AGB-Änderungsmechanismus in Höhe von 343 TEUR.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
Erfolgskomponenten	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1]	31.368	28.735	2.633	9,2
Provisionsüberschuss [2]	10.307	9.582	726	7,6
Verwaltungsaufwendungen	23.485	22.300	1.185	5,3
a) Personalaufwendungen	15.812	15.513	299	1,9
b) andere Verwaltungsaufwendungen	7.673	6.787	886	13,1
Betriebsergebnis vor Bewertung [3]	18.194	15.892	2.302	14,5
Bewertungsergebnis [4]	–3.338	–1.391	–1.946	139,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	14.856	14.501	355	2,4
Steueraufwand	3.968	4.459	–492	–11,0
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.000	2.000	3.000	150,0
Jahresüberschuss	5.888	8.042	–2.153	–26,8

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12
4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Das Betriebsergebnis vor Bewertung konnte um 2.302 TEUR auf 18.194 TEUR gesteigert werden. Im Verhältnis zur gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme hat es sich auf 0,98 % (Vorjahr 0,94 %) erhöht. Damit wurde unser Planwert von 0,83 % übertroffen.

Der Zinsüberschuss ist im Berichtszeitraum um 2.633 TEUR oder 9,2 % angestiegen. Der Zinsertrag konnte im Wesentlichen durch Volumenausweitung im Kundenkreditgeschäft gesteigert werden. Begünstigend wirkte sich auch das gestiegene Zinsniveau aus. Dieses wirkte im Geschäftsjahr 2022 durch um 942 TEUR geringere Zinsaufwendungen für Derivate in der Gesamtbetrachtung entlastend.

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 726 TEUR oder 7,6 % auf 10.307 TEUR. Ausschlaggebend hierfür waren hauptsächlich höhere Bauspar-, Versicherungs- und Immobilienprovisionen sowie gestiegene Erträge aus dem Zahlungsverkehr. Die Provisionsaufwendungen fielen zudem 193 TEUR geringer aus als im Vorjahr.

Der Personalaufwand ist aufgrund eines etwas höheren Mitarbeiterstandes um 299 TEUR oder 1,9 % auf 15.812 TEUR gestiegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um 886 TEUR oder 13,1 % auf 7.673 TEUR erhöht. Grund hierfür sind unter anderem höhere Instandhaltungs- (+242 TEUR) und EDV-Aufwendungen (+168 TEUR) sowie gestiegene Beiträge für den Restrukturierungsfonds (+112 TEUR).

In der Summe ergibt sich daraus für unseren bedeutsamsten Leistungsindikator CIR nach unserer bankeigenen Berechnung ein Wert von 57,8 %, welcher sich im Vergleich zum Vorjahr (59,8 %) reduziert hat. Er liegt damit besser als unser Planwert.

Das Bewertungsergebnis fällt gegenüber dem Vorjahr 1.946 TEUR oder 139,9 % negativer aus. Die gestiegene Risikovorsorge für Kundenforderungen (inkl. der Bildung von Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7), die zinsinduzierten Kurswertabschreibungen auf Wertpapiere sowie die Kursverluste i. W. aus dem Verkauf von Wertpapieren an unseren Spezialfonds konnten durch die Auflösung von Vorsorgereserven nur zum Teil kompensiert werden. Im Berichtsjahr fiel das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft schlechter aus als im Vorjahr. Bei den Eigenanlagen wurde durch den Zinsanstieg ein negatives Ergebnis erzielt, welches deutlich schlechter ausgefallen ist als im Vorjahr.

Für das Geschäftsjahr 2022 wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 14,9 Mio. Euro ausgewiesen. Nach Steuerzahlungen von rund 4,0 Mio. Euro wurden 5,0 Mio. Euro in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt, so dass sich ein Jahresüberschuss von 5,9 Mio. Euro ergibt.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur wird durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die 72,0 % (Vorjahr 70,1 %) der Bilanzsumme ausmachen, dominiert. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten betragen 63,8 % (Vorjahr 69,7 %) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 17,2 % (Vorjahr 19,3 %) der Bilanzsumme. Die Kundeneinlagen in Fremdwährung machen 0,7 % (Vorjahr 1,2 %) der Bilanzsumme aus. Bedingt durch die geschilderte Kapitalstruktur und das in der Vergangenheit niedrige Zinsniveau waren die Konditionen (Zinsaufwendungen) seit Jahren rückläufig und bewegten sich auch in 2022 noch auf einem niedrigen Niveau. Die Zinswende in Verbindung mit dem Restlaufzeitenspiegel unserer Verbindlichkeiten (322 Mio. EUR fällige Verbindlichkeiten innerhalb eines Jahres) wird die Zinsaufwendungen deutliche erhöhen.

Investitionen

Unsere Sachanlagen haben sich im Berichtszeitraum von 10.968 TEUR auf 10.107 TEUR verringert. Wesentliche Investitionen wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt. Das Investitionsprogramm in unser Geschäftsstellennetz wird in 2023 mit dem Umbau der Geschäftsstelle in Cuxhaven weitergeführt.
Über unsere Tochtergesellschaften die VR-ImmoService GmbH & Co. KG und die VR-ImmoVermögen GmbH & Co. KG ist nach dem Erwerb eines Gewerbeobjektes in Stade mit einem Projektvolumen von 5,2 Mio. EUR in 2022 für das Jahr 2023 keine weitere Investition geplant.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:
Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht grundsätzlich eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.
Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2022 einen Wert von mindestens 114,4 % aus, was auch der Höhe der Stresskennzahl zum Bilanzstichtag entspricht.
Bei Liquidltätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.
Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.
Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist von Geschäftsguthaben der Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken geprägt. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen, zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, der Einwerbung weiterer Geschäftsguthaben und der Ausgabe von nachrangigen Verbindlichkeiten gestärkt. Insgesamt ist das bilanzielle Eigenkapital inklusive Nachrangmittel von 165.503 TEUR auf 186.201 TEUR gestiegen. Der Anteil an der Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr von 9,4 % auf 9,7 % gestiegen. Unser Kernkapital konnten wir über unseren Planwert (163,3 Mio. Euro) hinaus auf 166,1 Mio. Euro steigern. Die Kernkapitalquote lag wie im obigen

Abschnitt geschildert unter unserem Planwert von 13,0 %.
Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.
Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.
Die Kapitalrendite gemäß§ 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,31 % (Vorjahr 0,46 %).
Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1]	186.201	165.503	20.698	12,5
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	187.281	170.151	17.130	10,1
Harte Kernkapitalquote	12,4 %	12,4 %		
Kernkapitalquote	12,4 %	12,4 %		
Gesamtkapitalquote	14,0 %	14,1 %		

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
Wertpapieranlagen	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	215.295	45.097	170.199	377,4
Liquiditätsreserve	94.273	236.429	–142.157	–60,1

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 74,8 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 25,2 % auf unseren Spezialfonds mit überwiegend festverzinslichen Wertpapieren (Aktivposten 6).
Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden in 2022 zum Großteil von der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet, da sich die Zweckbestimmung geändert hat und die Wertpapiere dauerhaft gehalten werden sollen. Durch diese Umwidmung und der Bewertung der Wertpapiere zum gemilderten Niederstwertprinzip wurden insgesamt Abschreibungen in Höhe von 11,7 Mio. EUR vermieden. Insgesamt wäre bei den Wertpapieren des Anlagevermögens im Falle der Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip Abschreibungen in Höhe von 20,4 Mio. EUR notwendig gewesen. Der Anteil der im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere beläuft sich auf 92,9 % (Vorjahr 20,6 %) des Aktivpostens 5.
Im Wertpapierbestand im Aktivposten 5 sind zu 93,9 % festverzinsliche und zu 6,1 % variabel verzinsliche Wertpapiere (Jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten mit ausschließlich guter Bonität enthalten. Davon entfallen 8.436 TEUR auf öffentliche Emittenten, 153.930 TEUR auf Kreditinstitute und 68.100 TEUR auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden zu 44,7 % von inländischen und zu 55,3 % von ausländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.
Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Entwicklung ist im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich geprägt durch den starken Zinsanstieg in 2022.
So bewerten wir als es gut, dass unsere Prognosen zum Betriebsergebnis vor Bewertung auch bedingt durch den Zinsanstieg übertroffen wurden. Deutlich belastend wirkten aber die Marktwertveränderungen bei den Wertpapieren, die zu einem überproportional erhöhten negativen Bewertungsergebnis aus den Eigenanlagen sowie zu hohen stillen Lasten führten.
Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden aus der Region, setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen.
Das Betriebsergebnis vor Bewertung konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und betrug im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme 0,98 % (Vorjahr 0,94 %). Die CIR verbesserte sich auf 57,8 % (Vorjahr 59,8 %). Das Betriebsergebnis vor Bewertung und die CIR sind im Vergleich zu anderen ähnlich großen Kreditgenossenschaften besser. Das negative Bewertungsergebnis der Eigenanlagen ist deutlich gestiegen.
Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven Rechnung getragen worden. Belastungen ergeben sich durch nicht vorgenommene Wertpapierabschreibungen in Höhe von 20,4 Mio. EUR.
Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Fachkonzepte für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.
Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.
Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.
Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Fachkonzepte werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.
Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken bei Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profils unserer Risikopräferenz entsprechend.
Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrollingund Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.
Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtsystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.
Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.
Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf einer GuV-/bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials aus der Geschäftsstrategie und dem Kapitalplanungsprozess. Das Risikodeckungspotenzial wird jährlich ermittelt. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert.
Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle.
Zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit werden ab dem 01.01.2023 die beiden Perspektiven normative und ökonomische

Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze betrachtet. In der ökonomischen Perspektive werden Risikodeckungspotenzial (RDP) und Risiken gegenübergestellt. Dabei erfolgt die Bewertung des Risikodeckungspotenzials unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen. In unserem Institut erfolgt die Bewertung barwertnah. Dabei achten wir auf Konsistenz zwischen der Ermittlung von RDP und Risiko.

In der normativen Perspektive werden regulatorische Anforderungen betrachtet. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen – Kernkapitalanforderung, SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelzielkennziffer – sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals. Die Kapitalplanung wird in der normativen Perspektive abgebildet.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR. Die Risikoberichte werden mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von zwei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von zwei Jahren nicht vor.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (Jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Zur Ausrichtung des Kundenkreditgeschäfts haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Geschäft verbundenen Risiken eine Strategie festgelegt. Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen. Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unser Berichtswesen gibt außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Sicherheiten. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite u.a. in Bezug auf Blankokredit- und Risikoquoten sowie für die höchsten Engagements und Blankozusagen.

Adressenausfallrisiken in eigenen Wertpapieranlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere mit einem Rating schlechter als 888 – (nach Standard & Poor's) in den Bestand nehmen. Die eigenen Wertpapiere bewerten wir monatlich. Darüber hinaus überwachen wir die Ratingveränderungen von Emittenten und Anleihen sowie Spreadentwicklungen der im Bestand befindlichen Eigenanlagepositionen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und Kontrahentenlimite begrenzt.

Zur Bestimmung des Adressenausfallrisikos werden Value-at-Risk-Ansätze herangezogen, mit denen erwartete und unerwartete Verluste ermittelt werden. Im Kundenkreditgeschäft wird dafür vierteljährlich das Modul Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control verwendet. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zu Grunde liegen. Bei den Eigenanlagen wird hingegen das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte (KPM-EG) zur Bestimmung der beiden Größen genutzt.

Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.
Der erwartete Verlust wird dabei zur Aktualisierung des Planwertes herangezogen und wird damit bereits im aktualisierten Risikodeckungspotenzial berücksichtigt, während die unerwarteten Verluste zur Bestimmung des Risikowertes verwendet werden. Es wird mit einem Value-at-Risk bei einem Konfidenzniveau von 99 % gerechnet.

Bei den Aktien, Investmentfonds und festverzinslichen Wertpapieren, die wir in unserem Spezialfonds halten, steuern wir die Ausfallrisiken zusammen mit den Marktpreisrisiken über Value-at-Risk Ansätze.
Die Bank stuft das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft und im Eigengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme hat es eine hohe Bedeutung. Es hat eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein hohes Schadenspotenzial mit einer großen Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.
Ab dem 01.01.2023 erfolgt die Umstellung auf die barwertnahe Risikotragfähigkeitskonzeption. Die Risikomessung erfolgt dabei rollierend über einen einheitlich langen künftigen Zeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9% oder einer ihrem Ausmaß nach dem 99,9%-Quantil entsprechenden Risikoeinschätzung.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.
Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Risikomanagementsystem eingesetzt, das unter Berücksichtigung der Komplexität und des Risikogehalts der betriebenen Geschäfte angemessen und wirksam ist.
Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie möglicher Kursrisiken bei Eigenanlagen in verzinslichen Wertpapieren und Fonds haben wir die Marktpreisrisiken insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.
Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlossen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Umfang ein. Aus diesem Grund stufen wir diese Risiken als nicht wesentlich ein.
Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse.
Die Steuerung erfolgt GuV-orientiert.
Das Zinsspannenrisiko sowie die Bewertungsrisiken aus Wertpapieren berechnen wir vierteljährlich über eine dynamische Zinselastizitätsbilanz mit individuellen Zins- und Geschäftsstrukturszenarien. Neben unserer eigenen Zinsprognose verwenden wir dabei die VR-Zinsszenarien auf der Basis von historischen Daten, die von der parcIT GmbH zur Verfügung gestellt werden und hypothetische Zinsentwicklungen abbilden.
Fondsrisiken werden auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, welche von der Fondsgesellschaft mitgeteilt werden, bewertet.
Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene (Aktiv/Passiv-Steuerung) setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Zinsswaps.
Ergänzend werden barwertige Berichtsgrößen (Zinsrisikokoeffizient) als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Bei der barwertorientierten verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergaben sich zum Bilanzstichtag geringfügige Reserven.
Das höchste Zinsänderungsrisiko liegt bei dem VR-Zinsszenario „Fallend“ (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren der Liquiditätsreserve) vor. Bei Annahme dieser Zinsentwicklung (Zinsrückgang je nach Stützstelle zwischen 154 und 436 Basispunkten) ist das Zinsänderungsrisiko im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung hoch. Inklusive der Wertpapiere des Anlagevermögens sind wir im Szenario steigender Zinsen besonders betroffen. Unser Zinsrisikokoeffizient beträgt –28,5 %, liegt über dem Durchschnitt vergleichbarer Institute des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V. und ist hoch.
Die Zinsänderungs- und Kursrisiken stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.
Ab dem 01.01.2023 erfolgt die Umstellung auf die barwertnahe Risikotragfähigkeitskonzeption. Die Risikomessung erfolgt dabei rollierend über einen einheitlich langen künftigen Zeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9% oder einer ihrem Ausmaß nach dem 99,9%-Quantil entsprechenden Risikoeinschätzung.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzierung weitgehend durch die Einlagen unserer Kunden erfolgt. Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen beim Liquiditätsrisiko hat der Vorstand verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt. Im ergänzenden Eigengeschäft hat die DZ BANK AG aufgrund unserer Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe als Emittent und Liquiditätsgeber eine hohe Bedeutung. Sie ist – neben den sonstigen Eigenanlagen – unser wesentlicher Adressat für den Liquiditätsausgleich. Darüber hinaus werden bei Bedarf Tendergeschäfte sowie gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank getätigt.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warngrenzen festgelegt. Im Rahmen der operativen Liquiditätssteuerung stehen der Bank Kredit- und Geldhandelslinien sowie liquide Wertpapiere zur Verfügung.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote von 110 % definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) beträgt die Ziel-NSFR-Quote ebenfalls 110 %.

Zur Begrenzung von Abrufrisiken sind Strukturlimite insbesondere für große Einleger und offene Kreditzusagen implementiert.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch einen Risikopuffer, der vom Risikodeckungspotenzial abgesetzt wird.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts. Das Liquiditätsrisiko hat aus unserer Sicht eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit. Ebenso verhält es sich mit dem Schadenspotenzial und den Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Ab dem 01.01.2023 erfolgt die Umstellung auf die barwertnahe Risikotragfähigkeitskonzeption. Die Risikomessung erfolgt dabei rollierend über einen einheitlich langen künftigen Zeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9% oder einer ihrem Ausmaß nach dem 99,9-%-Quantil entsprechenden Risikoeinschätzung.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum“ und „IT-Risiken Bank“. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und der Inanspruchnahme von interner und externer juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.
Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Das operationelle Risiko hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotenzial auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank.
Ab dem 01.01.2023 erfolgt die Umstellung auf die barwertnahe Risikotragfähigkeitskonzeption. Die Risikomessung erfolgt dabei rollierend über einen einheitlich langen künftigen Zeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9% oder einer ihrem Ausmaß nach dem 99,9%-Quantil entsprechenden Risikoeinschätzung.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, den Immobilienrisiken und den Projektrisiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.
Ab dem 01.01.2023 erfolgt die Umstellung auf die barwertnahe Risikotragfähigkeitskonzeption. Die Risikomessung erfolgt dabei rollierend über einen einheitlich langen künftigen Zeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9 % oder einer ihrem Ausmaß nach dem 99,9-%-Quantil entsprechenden Risikoeinschätzung

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Wie unter dem Kapitel Marktpreisrisiken beschrieben, werden Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Banksteuerung eingesetzt. Der Umfang beträgt per 31.12.2022 82,0 Mio. Euro, die einen positiven Marktwert von 6,5 Mio. Euro haben. Sie sichern die Bank gegen die Risiken im Fall steigender Zinsen.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von uns definierten Risiko- und Stressszenarien gegeben.
Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.
Die Kapitalquoten liegen über den Mindestanforderungen. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2022 jederzeit eingehalten.
Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch in den nächsten zwei Jahren gegeben. Das gilt erwartungsgemäß auch unter der barwertnahen Risikotragfähigkeitskonzeption.
Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.
Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr leicht verschlechtert. Das vom Vorstand festgelegte Gesamtbankrisikolimit für Risikoszenarien ist zum Bilanzstichtag für das Jahr 2023 mit 81 % und für das Jahr 2024 mit 87 % ausgelastet. Daneben bestehen die oben dargestellten stillen Lasten aus unseren Wertpapieren des Anlagevermögens.
Den dargestellten Risiken stehen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus Ertragschancen aus Neugeschäft und Prolongationen im Kundenkreditgeschäft gegenüber.

D. Prognosebericht

Aufgrund der weiterhin angespannten geopolitischen Lage gestalten sich Prognosen für 2023 als diffizil. Die finalen wirtschaftlichen Folgen dieser Ausnahmesituation lassen sich nicht seriös bewerten. Daher blicken wir zwar mit grundsätzlicher Zuversicht auf das neue Geschäftsjahr, aber auch mit dem nötigen Respekt.

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir für die Metrolpolregion Hamburg weiterhin von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung aus. Als Kreditgeber und finanzieller Partner der Region profitieren wir von diesem Trend. Für die Region bieten sich bedeutende Chancen im Hinblick auf Zukunftstechnologien wie Wasserstoff und auf regenerative Energien. Dabei stehen Photovoltaik und Windkraft im Vordergrund.

Der deutliche Zinsanstieg seit Ende 2021 hat Auswirkungen auf das Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. So erschweren die hohen Bauzinsen den Weg in die eigenen vier Wände oder bereiten Immobilienbesitzern Probleme bei der Anschlussfinanzierung. Bei gewerblichen Kunden führt die veränderte Zinssituation dazu, dass Projekte neu kalkuliert werden müssen. Daher erwarten wir ein rückläufiges Wohnimmobilienfinanzierungsgeschäft.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss soll unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus und einer Ausweitung der Kundenkredite und der Kundeneinlagen um jeweils 8 % im Jahr 2023 (Folgejahre 5 %) bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur absolut deutlich ausgebaut werden.

Daneben sehen wir einen leicht rückläufigen Provisionsüberschuss vor.

Beim Personalaufwand haben wir reguläre tarifliche Steigerungen der Gehälter um 3,2 % in 2023 und um 2,0 % in 2024 sowie konstante Mitarbeiterkapazitäten berücksichtigt.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2023 auf Basis detaillierter Budgets mit 9.100 TEUR deutlich höher als in 2022 liegen (7.673 TEUR). Neben angenommenen inflationsbedingten Kostensteigerungen schlägt hier insbesondere der geplante Umbau der Geschäftsstelle in Cuxhaven zu Buche.

Nach unseren Planungen wird die CIR in 2023 leicht ansteigen, den Zielwert von <65,0 % jedoch nicht gefährden und in der Folge wieder unter das derzeitige Niveau absinken. Wir erwarten in 2023 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 19,3 Mio. Euro und in 2024 von 20,9 Mio. Euro. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich im Jahr 2023 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,97 % und im Jahr 2024 von 1,00 %.

Für die nächsten zwei Jahre planen wir im Kundenkreditgeschäft und bei den Wertpapieranlagen vorsorglich mit Belastungen, die – das Jahr 2022 aufgrund des extremen Zinsanstiegs ausgenommen – insgesamt über den niedrigen Belastungen der Vorjahre liegen.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2023 bis 2027 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei haben wir die Erhöhung des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 % auf 0,75 % sowie die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf Risikopositionen, bei denen Grundpfandrechte an im Inland belegenen Wohnimmobilien anrechnungsmindernd bei der Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen angesetzt wurden, ab 01.02.2023 berücksichtigt.

Das Kernkapital soll bis zum Ende der Geschäftsjahre 2023 auf 176,9 Mio. Euro und 2024 auf 187,2 Mio. Euro ansteigen. Dies entspricht unter Berücksichtigung unserer Wachstumsannahmen einer geplanten Kernkapitalquote von 12,5 % im Jahr 2023 und 12,6 % im Jahr 2024.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

Stade, 22. Mai 2023

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand

Porth · Sievert

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2022 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband-Verband der Regionen e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2022 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidet in diesem Jahr die Herren Hinrich Armhold, Jan-Peter Frenzel, Siegfried Ristau und Dr. Rolf von der Wense aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Stade, 23. Mai 2023
Der Aufsichtsrat
Axel Lohse
Vorsitzender

vobaeg.de/mitgliedschaft

Das Fundament unserer Bank: unsere Mitglieder.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Gemeinsam stärker.

Werden Sie Teilhaber unserer Bank und profitieren Sie von vielen Vorteilen.
Mitwissen. Mitbestimmen. Mitverdienen.

Volksbank Stade-Cuxhaven eG